

AUS DER PRAXIS

DIE FREIBURGER LUPE ALS INTERAKTIVER BILDUNGSFAHRPLAN
ZUR UNTERSTÜTZUNG VON BILDUNGSBERATUNG



STADT FREIBURG

- KREISFREIE STADT
- FLÄCHE: 153,06 KM²
- EINWOHNER: 222.203
- BEVÖLKERUNGSDICHTE:
1.452 EINWOHNER JE KM²

- BILDUNGSMANAGEMENT
- BILDUNGSMONITORING
- BILDUNGSBERATUNG
- NETZWERK/KOOPERATION
- FÖRDERPROGRAMME
- MIGRATION/INTEGRATION

GEFÖRDERT VOM



Bundesministerium
für Bildung
und Forschung



Transferinitiative
Kommunales
Bildungsmanagement

DIE FREIBURGER LUPE

Für die Verwirklichung von mehr Bildungsgerechtigkeit und Chancengleichheit in der Region und die Unterstützung einer Bildungsberatung, die das Lebenslange Lernen fördert, wird eine webbasierte, interaktive Plattform genutzt – der Bildungsfahrplan der Freiburger Lupe.

Erfolgreicher
TRANSFER
des Konzeptes
nach Trier und
Kaiserslautern

Mit der Freiburger Lupe ist es gelungen, die bestehende regionale Bildungsinfrastruktur aufzunehmen und übersichtlich abzubilden. Ratsuchenden in unterschiedlichen Lebens- und Bildungsphasen bietet sie hilfreiche Erstinformationen zu den Bildungsangeboten und führt sie zur passenden Bildungsberatung. Der Konzeption der Freiburger Lupe gingen eine Leitbildentwicklung sowie die Formulierung von handlungsleitenden Zielen für das Übergangsmanagement voraus. Die Ausgestaltung des interaktiven Bildungsfahrplans wurde von einem partizipativen Prozess begleitet, der bereits in den Impulsrunden die Bedarfe aller relevanten Akteure einbezog. Die Impulsrunden sind bis heute als themenorientierte Lupengespräche das etablierte Instrument der Vernetzung und des Austausches. Damit schaffen sie einen regelmäßigen aktualisierten Gesamtüberblick auf die Bildungsübergangssituation in der Kommune und tragen wesentlich zur Pflege der Transparenz und Kooperation unter den Akteuren bei. In der verlässlichen Struktur der Vernetzung liegt für die am Gestaltungsprozess Beteiligten der Mehrwert: Über kurze Informationswege zu kontextübergreifenden Erkenntnissen und Ergebnissen zu gelangen, die eine gezielte Steuerung ermöglichen und aufgrund des partizipativen Vorgehens eine hohe Akzeptanz erreichen. Diese werden damit auch zum Ausgangspunkt der kontinuierlichen Anpassung des Bildungsfahrplans an die aktuellen Bildungsbedarfe und Bildungsangebote.

AUSGANGSSITUATION

Die Bildungslandschaft in Deutschland eröffnet viele Möglichkeiten für einen individuellen Weg des Lernens. Die erfolgreiche Entwicklung von Bildungsbiografien braucht Transparenz über mögliche Bildungswege sowie eine bedarfsgerechte Bildungsberatung.

In Freiburg engagierte sich die Initiative „LEIF - Lernen Erleben in Freiburg“ im Rahmen des Bundesprogramms „Lernen vor Ort“ für das erfolgreiche Lernen im gesamten Lebenslauf und entwickelte die Grundidee einer Datenbank von Bildungsberatungsangeboten. Einen verständlichen Überblick über die möglichen Bildungswege zu schaffen und diesen zugänglich und klar strukturiert aufzubereiten,

ERGEBNISSE IM ÜBERBLICK

Aktuelle Informationen zu Angeboten und Möglichkeiten der regionalen Bildungslandschaft

Möglichkeit der Anpassung der Bildungsangebote an aktuelle Bildungsbedarfe

Verbesserung einer bedarfsgerechten Beratung

Verstetigte Vernetzung aller relevanten Akteure

Erfolgreiche Gestaltung von Bildungsübergängen

Verabschiedung eines Leitbildes durch den Steuerkreis

Der weitere Entwicklungsprozess berücksichtigt die Einbindung partizipativer Strukturen.

Bestands-/Bedarfserhebung im Aktionsfeld Bildungsberatung

Ziele setzen - Maßnahmen konkretisieren

Impulsrunden (Fachtreffen)

Entwicklung einer Datenbank zu Bildungsberatungsangeboten

2012: Erprobung des Datenbank-Prototypen WeBi (Wegweiser Bildung)

| Ausgangspunkt

| 2010

| 2012



KOMPATIBILITÄT FÜR DEN TRANSFER

Als ausschlaggebender Erfolgsfaktor wird der Ansatz beschrieben, partizipativ, bildungsbiografisch, kontextübergreifend, allparteilich, prozessorientiert und nachhaltig zu arbeiten. Messbare Kooperationserfolge stellen sich nach einer Phase der intensiven Vorarbeit ein.

1. Identifizieren von Schlüsselakteuren und Verständigung auf gemeinsame Ziele
2. Aufbau und Verstetigung eines Netzwerkes für regelmäßigen Austausch
3. Bestandsaufnahme der Bildungswege, der lokalen Bildungs- und Beratungsangebote
4. Konzeption und Pflege der Internetplattform
5. Ressourcen: qualifiziertes Personal und finanzielle Mittel

Transfer der Freiburger Lupe in die rheinland-pfälzische Stadt Trier

„Die Stadt Trier war die erste Kommune, die sich für den Transfer der Freiburger Lupe entschied. Schon früh wurde in Trier der Bedarf an einer übergreifenden Bildungsberatung erkannt. Es gab keine Strukturen, die einen vollständigen Blick auf die regionale Bildungslandschaft ermöglichten. [...] Ende 2013 waren alle Fragen zur Finanzierung, technischen Umsetzung und der Übertragbarkeit der Freiburger Lupe als Schablone geklärt. Im März 2014 wurden erste Inhalte der Trierer Lupe nutzbar.“

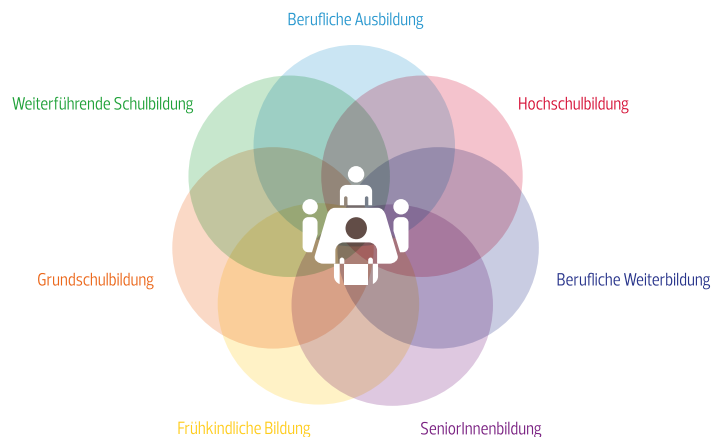
(Stadt Freiburg im Breisgau (Hrsg.) (2014): Verbessert Kooperation. Schafft Durchblick. Der interaktive Fahrplan durch das kommunale Bildungssystem: www.freiburger-lupe.de, S. 13)

sollte dazu beitragen, die Bildungsgerechtigkeit und Chancengleichheit in der Region zu erhöhen und damit gleiche Bildungschancen für alle, unabhängig von Alter, Geschlecht, sozialer oder ethnischer Herkunft zu gestalten.

GELINGENSAKTOREN UND HEMMNISSE

- In der Entwicklungsphase Gespräche mit zentralen Akteuren und Institutionen suchen.
- Auf gemeinsame Ziele und deren Verbindlichkeit verständigen.
- Netzwerke aufbauen und Formate für die Verstetigung des Austausches finden.
- Für Synergien zu bestehenden Angeboten sensibilisieren und Vorteile für alle nutzbar machen.
- Externe Unterstützungsleistungen zur Entwicklung, Gestaltung und Programmierung ermöglichen.

- Differente Bildungsverständnisse klären.
- Begrenzte zeitliche Ressourcen der Teilnehmenden, fehlende Bereitschaft für Vernetzungsaktivitäten oder auf Einzelaspekte eines Überganges eingeschränkte Vernetzungsaktivitäten als Herausforderung überwinden.
- Erwartungen an den angemessenen Umgang mit den Ergebnissen klären.
- Dem hohen Erwartungsdruck an schnell sichtbare Erfolge begegnen.



Die Lupengespräche bringen Akteure der Bildungsbereiche zusammen. Das Freiburger Bildungs- und Übergangskonzept legt zugrunde, dass Übergänge als Prozess verstanden werden. Jeder Lebens- und Lernphase ist eine Farbe zugeordnet, die für die Wiedererkennung durchgängig verwendet wird.

Regelmäßige, thematische Lupengespräche

Veröffentlichung
Freiburger Lupe als interaktiver Bildungsfahrplan

Weiterentwicklung/
Produktoptimierung
angepasst auf aktuelle
Bildungsbedarfe und
-angebote

2013
aktuell



KONTAKT

Stadt Freiburg im Breisgau
Stabsstelle Freiburger Bildungsmanagement
Hartmut Allgaier
Linda Steger

Telefon: 0761 / 201-2372 und -2362
hartmut.allgaier@stadt.freiburg.de
linda.steger@stadt.freiburg.de
www.freiburg.de/bildungsmanagement

WEITERE INFORMATIONEN:

- www.freiburger-lupe.de
- www.leif-freiburg.de
- Stadt Freiburg im Breisgau (Hrsg.) (2014): Verbessert Kooperation. Schafft Durchblick. Der interaktive Fahrplan durch das kommunale Bildungssystem: www.freiburger-lupe.de.

Alles auf einen Klick:

www.transferagentur-niedersachsen.de/freiburg01

Fotos/Grafiken: Stadt Freiburg

Stand: 09/2016

Transferagentur Kommunales Bildungsmanagement Niedersachsen
Neulandstraße 2-4 | 49084 Osnabrück
0541/999726-00 | info@transferagentur-niedersachsen.de

www.transferagentur-niedersachsen.de



**Transferinitiative
Kommunales
Bildungsmanagement**

Agentur Niedersachsen

GEFÖRDERT VOM



**Bundesministerium
für Bildung
und Forschung**



**Transferinitiative
Kommunales
Bildungsmanagement**

Dieses Vorhaben wird aus Mitteln des Bundesministeriums für Bildung und Forschung gefördert.

Trägerverein Transferagentur
Kommunales Bildungsmanagement
Niedersachsen e.V.
Am Schölerberg 1 | 49082 Osnabrück